

Gesprächsprotokoll anhand stenographischer Mitschrift des Telefonates vom 28. November 2006, 16 Uhr

H = Herr Hinterstein, stellvertretender Leiter des Oberbürgermeisteramtes der Stadt Bamberg

K: Sprecher des „Komitee zur Befreiung von Aeneas Heller (seit 29. Dezember VEREIN „Komitee zur Befreiung von Aeneas Heller“ nach Schweizer Vereinsrecht)

H: Hinterstein?

K: Ja, Herr Hinterstein, da spricht der Vertreter des Komitee zur Befreiung von Aeneas Heller

H: Ja, ich hatte das letzte Mal glaub ich Ihren Namen nicht ganz verstanden, vielleicht könnten Sie mir, das wollt ich mir noch aufnotieren, hab aber in meinen Unterlagen nix gefunden.

K: Nein, Sie haben net meinen Namen net richtig verstanden, sondern es war so, daß ich Ihnen erklärt hab schon vorab per Fax, daß i Ihnen meinen Namen net preisgeben kann, weil wir die Frau Heller zu schützen haben.

H: Gut also auf der Ebene muß ich jetzt auch gleich sagen, will ich auch großartig jetzt nicht weiter machen, denn wir sind ja offen, also wir sagen unsere Namen. Ich will auch die Namen wissen, äh Sie sitzen jetzt in einem Hotel in der Schweiz oder in Frankreich irgendwo da, vermut ich mal und äh ich sagen muß Sie werfen mir da relativ viele Sachen an den Kopf, ich hab jetz die Sachen mal durchgelesen. Sie schneiden das Gespräch mit, das halt im Hörer?

K: Bitte?

H: Schneiden Sie dieses Gespräch mit, es halt im Hörer, ich hör meine eigene Stimme.

K: Also bei mir halt's auch.

H: . Ah ja, ok.

K: Also Herr Hinterstein, ich wollt Sie fragen, ob i auf Mithören stellen könnt.

H: Natürlich nicht.

K: Das war ja auch das letzte Mal

H: Genau.

K: Das hab ich Ihnen ja auch vorab gesagt, daß wir da solche Vereinbarungen treffen können...aber das mit dem Namen hab i Ihnen ja schon im letzten Fax erklärt und da haben Sie sich eigentlich beim letzten Gespräch – das haben Sie verstanden beim letzten Gespräch

H: Das find ich eigentlich nicht gut – also zum letzten Gespräch äh ich hab zwischenzeitlich natürlich vor allem mit unserem Rechts- und Sozialreferenten, dem Herrn Grimm gesprochen, der den Fall ja für die Stadt Bamberg maßgeblich betreut und begleitet, hab auch mittlerweile mit unserem Oberbürgermeister kurz über die Angelegenheit sprechen können, er...und wie ich das letzte Mal schon erklärt hab, äh jetzt noch mal nach Rücksprache mit dem Herrn Grimm: Angesichts der laufenden Verfahren und ja der Außenwirkung, die solche Kontakte haben auf die laufenden Verfahren, äh müssen wir einfach leider von einem weiteren Gespräch einfach Abstand nehmen. Da bitten wir um Verständnis im Moment, aber so lange diese Verfahren, die ja angestrengt worden sind gegen die Stadt Bamberg am laufen sind, auch gerade im Interesse des Kindeswohles, können wir uns da einfach so nicht öffentlich äußern.

K: Es ist ja kein Verfahren gegen die Stadt Bamberg angestrengt worden, sondern es ist ein Verfahren am laufen, wo die Ungerechtigkeiten, die geschehen sind im Verfahren gegen Frau Heller – wo die versucht werden, aufzudecken. Und also i muß ehrlich sagen, also wenn Sie da um Verständnis bitten über einen Punkt, den wir eigentlich schon geklärt haben im letzten Gespräch, da kann i nur sagen...

H: Ich hab gesagt, im letzten Gespräch, um das **auch** nicht falsch zu verstehen: Ich werde mit dem Herrn Grimm Sprechen und wir werden die ganze Sache beleuchten aus Sicht der Stadt und vom Herrn Grimm, also der ist auch wirklich der maßgebliche Mann in dieser Angelegenheit, denn der betreut die ganze Geschichte für die Stadt. Es schaut's so aus, dass man sagen muß, er hat gesagt, also besser gesagt dazu geraten äh : Wir werden uns öffentlich erst mal dazu im Gespräch nicht weiter äußern. Wir müssen abwarten, wie die aktuell laufenden Verfahren sich entwickeln und dazu muß ich fairer Weise dazu sagen, alle Verfahren, die bislang gelaufen sind, haben die verantwortlich Handelnden, den für die Stadt Bamberg verantwortlich Handelnden ja Rechnung getragen – die haben gesagt, die Stadt Bamberg hat bisher korrekt und richtig gehandelt – seien es die Gerichte, seien es die staatlichen Institutionen und Stellen. Wenn Sie meinen, es sind Fehler passiert im Verfahren, dann haben Sie alle rechtsstaatlichen Möglichkeiten, dagegen vorzugehen. Das tun Sie ja auch,...

K: Es is ja gerade das Problem, daß die rechtsstaatlichen Möglichkeiten eigentlich schon ausgeschöpft sin und des hab Ihnen ja au in dem längeren Fax nach dem Gspräch, das wir geführt haben, äh erklärt, des hab mer ja abgsprochen mit dem Komitee, daß wir Ihnen da noch einen Leitfaden haben zukommen lassen, der is auch angekommen, da hab i mi erkundigt

H: Ja.

K: Dass eben wir jetzt auf einer einer menschlichen Verständigungsebene mit jemandem, der was zu sagen hat in Bamberg – auch auf Grund des Skandals im Stadtrat. Der Stadtrat..

H: Das bezeichnen Sie als Skandal äh das sieht der Stadtrat anders.

K: Ja, natürlich sieht das der Stadtrat anders, des ist klar (lacht)

H: Das ist Ihre Meinung also das ist mir schon beim letzten Mal aufgefallen, daß sind immer recht einseitige Sichtweisen, die hier naturgemäß vertreten werden, aber bitte stellen Sie das als Ihre Sichtweise dar, aber nicht als

K: Ja, natürlich, das is ja immer so, daß jemand, der etwas ausspricht, der spricht seine Sichtweise aus – nur: Unser Anliegen is ja, daß wir mit Ihnen über die Fakten ins Gespräch kommen daß wir über diese Sichtweisen auch reden können. Des is ja unser Anliegen, daß wir einfach net weiter sozusagen bei den Sichtweisen bleiben – auch des hab i schon ausgeführt in dem ersten Gspräch mit Ihnen, ...

H: Mhm.

K: ...sondern, daß wir uns gemeinsam auf Grundlage des Austausches der Sichtweisen hinbewegen zu einer gemeinsamen Sichtweise.

H: Ich muss sagen ich hab das durchgesprochen auch mit m Herrn gerade mit m Herrn Grimm in einem Gespräch, und...

K: Ja, verstehn's des is für mi als Menschenrechtler ein großes Problem, wenn i Ihnen im Fax vorab darleg, daß der Herr Grimm selber involviert is in Menschenrechtsverletzungen und dann gehen's nur zum Herrn Grimm

H: Das seh' ich ganz anders also...

K: Ja, das sehen's anders aber

H: Diese Sichtweise werden wir uns auch nicht zu eigen machen. Herr Grimm hat in seiner Person ganz sicher keine Menschenrechtsverletzungen aus unserer Sicht begangen. Also das steht auch nicht zur Diskussion...

K: Was meinen Sie mit „aus unserer Sicht“ also wen meinen Sie da?

H: Die Stadt Bamberg.

K: Die Stadt Bamberg. Des is der Herr Oberbürgermeister?

H: Ja.

K: Und auch wer ist da no dabei?

H: Ja für die Stadt Bamberg stehen mit Sicherheit und vertreten durch den Herrn Oberbürgermeister und auch der Stadtrat der Stadt Bamberg, bloß für die kann ich natürlich

nicht sprechen. Ich sprech' jetzt dafür, was ich aus den Gesprächen für mich halt herausgehört hab und da muss ich halt sagen.

K: Aus welchen Gesprächen?

H: Mit dem Herrn Grimm

K: Mit dem Herrn Grimm...

H: Ja.

K: Also ja eben, also des find i schon mal sehr a problematischer Punkt, wenn unser Anliegen ja is, über Menschenrechtsverletzungen zu sprechen – aus unserer Sicht, wie g'sagt – die die ein Herr Grimm zu verantworten hat – und dann gehen's nur zum Herrn Grimm.

H: Man muss ihm doch eine Möglichkeit zur Stellungnahme geben...

K: Ja, selbstverständlich haben die Leut' eine Möglichkeit zur Stellungnahme, aber die hatten's schon lang. Ja diese Möglichkeit sollten's schon hab...

H: Jetzt lassen Sie uns mal über Sie und Ihr Komitee sprechen. Wir haben uns natürlich auch bei Amnesty International erkundigt, also Sie sind keine Unterorganisation von AI.

K: Nein. Des hab i aber au nie behauptet.

H: Es wurde immer so zwischen den Zeilen anklagen gelassen. Bei Telefonaten des Jugendamtes kam die Behauptung schon durch.

K: Ne, die Behauptung, meine Behauptung ist die Tatsache, daß in unserer Organisation, im Komitee zur Befreiung von Aeneas Heller einige Mitglieder von Amnesty International mitarbeiten, die da sehr viel Erfahrung haben auf dem Gebiet der Menschenrechtsverletzungen – au net nur au net nur, aber das is ein Schwerpunkt.

H: Aber AI hat gesagt, da dran beteiligen sie sich nicht, an dieser Kampagne gegen die Stadt Bamberg und anderem.

K: Des is ja keine Kampagne gegen die Stadt Bamberg. Also da versteh' mer uns völlig miss also darum geht's ja net. Es geht um eine Moderation zu der Sache.

H: Also zum jetzigen Zeitpunkt können wir kein solches Gespräch führen aus unserer Sicht.

K: Und was sind die Gründe dafür?

H: Wir meinen und verweisen auf die laufenden Verfahren, daß wir das zur Zeit einfach ausschließen müssen.

K: Obwohl wir darauf hinweisen, daß in diesen Verfahren selbst die genannten Menschenrechtsverletzungen stattfinden und Ihnen au die Grundlagen dafür bieten, das nachzuvollziehen?

H: wir erkennen diese Menschenrechtsverletzungen selbst einfach nicht.

K: Was haben Sie denn sich jetzt zum Beispiel angeschaut, da hab ich jetzt drauf hingewiesen, äh hab mer geschrieben, bezüglich des Entmündigungsverfahrens in dem Fax, das i Ihnen no nach unserem Gspräch als Absprache des Komitee gesch geschrieben hab. Da hab mer eine Zusammenstellung gemacht der relevanten Dokumente und Analysen, die das Entmündigungsverfahren der Frau Heller betreffen. Was konkret davon haben Sie sich denn jetzt davon zur Kenntnis gebracht?

H: Zur Kenntnis gebracht hab ich mir das Schreiben, ich hab es mir ang'schaut und durchgelesen und wie gesagt, anschließend auch noch mal mit unserm – in dem Fall ja Rechtsbeistand gesprochen, da ich ja nicht jedes Detail anschauen kann, das können Sie sicher verstehen, denn ich habe ja auch noch andere Aufgaben... wurde hier auch unter Kenntnis dieser Diskussionspunkte von weiteren Gesprächen zum jetzigen Zeitpunkt einfach abgeraten.

K: Des versteh i selbstverständlich aus diesem Gesichtspunkt heraus, des is...des is ja grad das Problem, ja, daß aus rechtlichen Gesichtspunkten heraus würde man sofort sagen, klar: Ein laufendes Gerichtsverfahren, da könn' mer nix machen, nur – unsere Behauptung is, daß da innerhalb der Gerichtsbarkeit auch Dinge sind, die nicht in Ordnung sind und darauf hinweisen, wir möchten ein persönliches Gespräch mit Ihnen und dem Herrn Oberbürgermeister als Verantwortliche für die da eine Aufsichtsfunktion haben oder zumindest eine gewichtige Stimme..

H: Über die Gerichte haben wir keine Aufsichtsfunktion

K: Ja i mein nur eine gewichtige Stimme und i mein: Es war ein Richter dabei in dieser Stadtratsstizung wo das Gelächter war und mit den Füßen gstampft wurde und mit der Mappe auf n Tisch ghaun wurd.

H: der Richter hat natürlich nicht in seiner Eigenschaft als Richter sondern in seiner Eigenschaft als Stadtrat gehandelt.

K: Also ein Mensch is ein Mensch ja?

H: Es macht aber einen Unterschied, ob er in seiner Eigenschaft als Richter oder als Stadtrat handelt.

K: Des versteh'n wir als Menschenrechtler ganz anders.

H: Na ja, also auch Menschenrechtler – das ist auch kein fester Begriff sondern das haben Sie gewählt...

K: Gut, i als Mensch. I als Vertreter dieser Organisation und selbst Mitglied bei Amnesty International versteh das ganz anders.

H: Gut, das ist eine Möglichkeit, ich bedauer aber, daß ich Ihnen zum jetzigen Zeitpunkt keine andere Mitteilung machen kann. Und bitt ich, aus Ihrer Sicht, wenn Sie das nicht verstehen, dann zumindest zu **akzeptieren**.

K: Also, i hab i hab das jetzt richtig verstanden, Sie haben sich also keines der Dokumente, die wir Ihnen angegeben haben in dem Fax, zu zu Gemüte geführt?

H: Ich hab, das Schreiben...Nur das Schreiben selber gelesen und wir haben auch in Kenntnis dieses Schreibens den Fall noch mal besprochen.

K: Sie haben sich net die Entmündigungsverfügung zum Beispiel ang'schaut.

H: Ich hab keine Entmündigungsverfügung, ich hab nur Ihr Schreiben.

K: Ja, weil da...

H: Als ich kann doch jetzt nicht den ganzen Fall alleine hier noch mal aufarbeiten (erhobene Stimme). Dafür haben wir doch auch unsere Rechtsabteilung. Und wenn ich den Fall mit denen besprech', dann ist das natürlich für mich aussagekräftig.

K: Nur, wenn sie jetzt zum Beispiel mal ganz konkret als Schritt mit mir gemeinsam auf die Seite gehen und i Ihnen eine kleine der kleinen (lacht) Menschenrechtsverletzungen darlegen könnt, ja? Dann hätten Sie sozusagen einen Ansatzpunkt wo sie verstehen aus welchen Motiven wir als Menschenrechtsgruppierung handeln.

H: Es geht doch nicht um das Verständnis der Motive!

K: Doch, denk i schon.

H: Nein!

K: Selbstverständlich. Denn wenn Sie das Argument anführen...

H: Nein.

K: ...dass sie sich mit dem Rechtsberater einig sind; Jetzt könn' mer net weiter eintreten auf des Gespräch, dann müssen Sie doch versuchen zu verstehen, weshalb wir der Meinung sind, dass es absolut is....daß des Gespräch trotzdem stattfindet und daß wir es eben falsch finden, wenn da der Rechtsberater...

H: Ja, ich habe auch nicht gesagt, daß ich Ihre Situation oder Ihre Position überhaupt nicht verstehe, ich habe nur gesagt, daß ich die jetzt nicht teilen kann und da wie gesagt bitte ich wenn schon nicht um Verständnis, dann wenigstens auch insofern um Respekt vor dieser Entscheidung bitte! Mehr ist es ja nicht.

K: Respekt vor...also entschuldigen's, Herr Hinterstein, also selbstverständlich hab i Respekt vor jeglicher Entscheidung, ja insofern sie einem einem ...äh sozusagen dem Bedürfnis des Bürgers gerecht wird, ja äh i mein, daß die Stadt Bamberg doch da eine Verantwortung hat in der Sache – grade wenn, grade wenn so was angesprochen wird im Stadtrat.

H: Wir haben vor allem eine Verantwortung gegenüber dem Kind...

K: Ja. Genau.

H: und es wurde uns bisher bescheinigt, daß wir dieser Verantwortung bisher vollumfänglich und wehr gut nachgekommen sind.

K: Nur wurde des von der Seite bescheinigt, von der wir sagen, daß da eben die Menschenrechtsverletzungen liegen.

H: Ja, und da sag ich., da müssen Sie sich jetzt mit dieser Seite auseinandersetzen, da können wir zum jetzigen Zeitpunkt einfach nicht mehr tun. Ich hab Sie ja jetzt schon zwei mal mit Ihnen telefoniert hab mit Ihnen gesprochen und es auch hier noch mal versucht hier heute. Ich hab jetzt, nachdem ich beim ersten Gespräch den ganzen Sachverhalt auch noch nicht kannte, hab ich, beziehungsweise auch noch nicht mit den Leuten gesprochen habe, hab ich gesagt, ich wird mal Rücksprache nehmen. Ich habe Rücksprache genommen, Und das Ergebnis is, dass wir jetzt heut leider zum jetzigen Zeitpunkt nicht ins Gespräch kommen können. Das teile ich Ihnen jetzt mit und da bitt ich, dass Sie das zumindest **akzeptieren**..

K: Ja, i muß es i muß es in jedem Fall akzeptieren, des is klar, nur befriedigenden Befriedigen kanns us gansicher net, ja? Weil des war net der Ursprung äh des war net ...

H: Ja.

K: ...die Absicht, daß Sie sich mit denjenigen Menschen sozusagen über die Sach unterhalten, die ja sozusagen in unserem Schussfeld stehen. Weil dann da is ja das Problem, dann siehts so aus, wenn i das ganz grob sagen darf, dann siehts...

H: Mhm.

K: Dann Siehts so aus, wie wenn Sie da halt eben einfach äh mitmachen würden, ja? Des is natürlich eine schlimme Anschuldigung, aber wenn Sie ja unser Anliegen verstehn!!

H: Mhm.

K: Ja und wir haben das ja jetzt zweifach, wir haben das zweifach dargelegt in den beiden Faxen, ja, von dem Komitee, die wir Ihnen zugsandt haben, weshalb des net gehen kann.

H: Ich hab da jetzt ehrlich es ist jetzt net so dass ich sag ich bin völlig unverständlich für Ihr anliegen und auch für Ihr Begehrt und auch für Ihren Vrtag – Das ist nicht der Fall, nur ich hab gsagt, zum jetzigen Zeitpunkt äh bitten wir da auch darum, das zu **akzeptieren**, daß wir uns erst mal hier nicht weiter engagieren in dem Sinne daß wir hier kein Gespräch führen zum jetzigen Zeitpunkt. Bitt ich, z **akzeptieren**!

K: Es geht..wie gsagt also Herr Hinterstein, bei dem könnens bleiben und i muß es akzeptieren, aber Sie können au eintreten auf meine konkreten Anliegen und auf das auf weiteren Gesprächsprozess mit mir, weshalb des eigentlich net gehen kann, ja – grad in einem Rechtsstaat net gehen kann.Es geht doch um einen Amtsmissbrauch des Jugendamtes.

H: Aus Ihrer Sicht um einen Amtsmissbrauch

K: Ja , aus userer Sicht, ...

H: Sie haben alle Möglichkeiten, das in einem rechtsstaatlichen Verfahren geltend zu machen, das werden wir mit selbstverständlich dann auch in diesem Verfahren bahndeln, Nur bitten wir halt einfach, das z **akzwptieren**, daß wir hier in kein Gespräch eintreten.

K: Und was san denn die sachlichen Gründ dafür, daß Sie net in ein Gespräch eintreten, wenn von unserer Seite eben die Anschuldigung kommt, daß äh Amtsmissbrauch vorliegt.

H: Wir haben das geprüft aus unserer Sicht liegts nicht vor.

K: Aber des kamer doch net, des kamer doch net eine Prüfung nennen, wenn Sie diejenigen Personen fragen, um die es geht.

H: Im Übrigen gibt's laufende Verfahren, und von daher muß ich sagen, bitt ich jetzt einfach darum, das zu **akzeptieren**! Äm ich akzeptier ja auch, daß Sie mit Ihren Namen nicht nennen.

K: Also des is was anderes, also es geht hier um eine politische Verantwortlichkeit.

H: Also es ist unverschämt Also ich bin kein Politiker! Punkt eins: unverschämt, Punkt zwei: Seltsam, Punkt drei äh muß ich sagen, ich hab mir das jetzt angehört und äh für mich is das jetzt erstmal mit beendet.

K: Äh, ich sag net, daß Sie politisch, äh en politiker sind, aber Sie haben eine politische Verantwortung und es geht darum...

H: Nein, ich hab keine politische Verantwortung, Ich hab eine rechtliche Verantwortung die besteht...

K: Es geht um den Herrn Oberbürgermeister,. Der hat eine politische Verantwortung in der Sach und es geht um Menschenrechtsverletzungen, die in seiner Stadt geschehen und es geht um eine Gespräch darüber, ob diese Menschenrechtsverletzungen vorliegen oder net. Und dann geht es net an, daß mer sagt, ja wir haben das überprüft, indem man diejenigen Leute äh fragt, die ja der Menschenrechtsverletzungen angeklagt sind, des geht doch einfach net, des is doch logisch!

H: Wir sind hier kein Gericht, wir sind kein Tribunal, das muß mer jetzt auch mal ganz klar sagen...

K: Nein, es geht um ein Gespräch. Es geht um ein Gespräch.

H: Ich bitte, zu **akzeptieren**, daß wir zum jetzigen Zeitpunkt nicht in ein Gespräch eintreten werden mit Ihnen.

K: Des find i eigenartig. Weil...

H: Ich find Ihre Vorgehensweise auch eigenartig...

K: Ja aber die is doch erklärbar. Die is doch erklärbar. Wir müssen die Frau Heller schützen, i darf meinen Namen net preisgeben. Wir müssen ins Gespräch kommen mit den Verantwortungsträgern, weil die rechtsstaatlichen Möglichkeiten sämtlich versagt haben...

H: Die haben nicht versagt! Die haben nicht versagt!

K: Selbstverständlich haben die versagt.

H: Die haben nur nicht zu dem von Ihnen gewünschten oder dem von Ihnen erhofften Erfolg geführt.

K: Nein, die haben net zu dem net von mir gewünschten erfolg geführt, sondern es sind ganz objektiv einfach sozusagen verbrecherische Tendenzen...

H: Es sind für Sie verbrecherische Tendenzen erkennbar, wo Sie meinen, die wären verbrecherisch...

K: Ja, dann lassen ´s uns darüber sprechen, dann lassen´s uns darüber sprechen, ob denn die Meinung zutrifft oder net, auf der Grundlage der Fakten.

H: also ich komm zurück auf das, was ich gesagt habe: Angesichts der laufenden Verfahren werden wir uns dazu nicht weiter äußern. Und da bitt ich jetzt einfach darum, das zu **akzeptieren** und damit betrachte ich das Gespräch im Übrigen auch als beendet.

K: Also i seh, wir drehen uns eigentlich im Kreis. Also mir is einfach die Frage, also schlussendlich...also i hab das vorgängig mit dem Komitee auch abgeschlossen. Ja, wir haben lange darüber beraten, wie können wir das Gschpräch mit Ihnen beziehungsweise mit dem Herrn Oberbürgermeister führen. Und da war natürlich auch, da mussten wir schon aus unseren bisherigen Erfahrungen raus berücksichtigen, daß des ein Angstthema sein muß, ja? Es muß ein Angstthema sein, weil nun äh nun einmal eine gewisse Verantwortlichkeit da is und des hab i und des wurd ja auch darglegt in dem neuerlichen Schreiben per Fax, das is ein zehn Seiten lang, daß wir solche Missverständnisse und Ängste im Voraus ausräumen wollen.

H: Also Ängste und so weiter, das kann mer jetzt nich sagen...

K: Nur, warum is dann dieser Gesprächsprozess, wo wir uns auf sachlicher Ebene über die Fakten austauschen, net möglich?

H: Ja zum jetzigen Zeitpunkt können wir in keinen Gesprächsprozess eintreten.

K: Also es is so, i hab von dem Komitee zur Befreiung von Aeneas Heller in dem Fall ...

H: Mhm mhm.

K: Des hab mer abgeschlossen..hab ich den Auftrag – es klingt jetzt hart – aber da hab i den Auftrag, Ihnen in dem Fall die Frage zu stellen: Wovor haben **Sie** Angst?

H: (lacht) Wir haben keine Angst (betont gesprochen) Wir sind bisher auf dem richtigen Weg gewesen, alles ist rechtsstaatlich ordnungsgemäß abgewickelt worden, das ist durch zahllose Verfahren bestätigt worden...

K: Herr Hinterstein, können wir bei dem Punkt mal ansetzen...?

H: Nein! Können wir nicht! Ich bitte jetzt...

K: Kann i Ihnen einen Punkt zeigen?

H: Ich bitte doch jetzt darum, das zu **akzeptieren** und ich werde jetzt dieses Gespräch beenden, äh das hat jetzt keinen Sinn mehr, wir drehen uns da jetzt in der Tat im Kreis. Das bitt ich doch jetzt einfach mal z **akzeptieren**!

K: Wenn i nur eine Tatsache...eine Tasche mit Ihnen auf die Seite geh, ja, auf www.petra-heller.info, und mit Ihnen eine Sache...

H: Ich will jetzt hier mit Ihnen in keine Diskussion eintreten, das bitt ich jetzt einfach zu **akzeptieren**!

K: Es geht net um eine Diskussion es geht darum, **etwas** anzuschauen.

H: Ich hab jetzt meinen Standpunkt dargelegt, wenn Sie den nicht verstehen wollen und nicht teilen wollen, ok, gut, das muß ich akzeptieren, aber dann **akzeptieren** Sie bitte auch, daß ich das Gespräch jetzt beende.

K: I versteh, i versteh diesen Standpunkt. Es is der Standpunkt eines Menschen, der sich auf die tatsächlichen Fakten net einlässt.

H: Genau, das ist jetzt natürlich für mich das Schlußwort. Da muß ich sagen, haben Sie mich nicht verstanden.

K: Ja aber Sie haben selber gesagt, Sie haben nix angeschaut. Sie haben selber gesagt..

H: Ja nun ich hab mich beraten lassen.

K: Ja aber Sie haben sich eben von denjenigen Menschen beraten lassen, um die es geht in der Frage der Menschenrechtsverletzungen.

H: Ich meine, daß Sie hier die falschen Anklagen

K: Bitte?

H: Ich meine, daß Sie die falschen Anklagen.

K: Es geht net um anklagen. Um des geht's überhaupt net. Es geht um ein Gespräch darüber, ob da Rechtsverletzungen stattfinden, oder eben net stattfinden.

H: Aus unserer Sicht, wie gesagt, akzeptieren..

K: Ja, aber Ihre Sicht is net Ihre Sicht, sondern Ihre Sicht is die Meinung – entschuldigung –

H: Ja.

K: Die Meinung derjenigen, die dieser Menschenrechtsverletzungen angeklagt sind. Sie haben sich damit gar net auseinandergesetzt.

H: So kenn ich den Herrn Grimm nicht und wie gesagt in einer Stadtbehörde von der große Bambergs muß man natürlich auch einfach Rücksprache halten mit den Leuten, is doch ganz klar!

K: Das kann mer ja machen, aber: Man soll sich auch selber einen Standpunkt erarbeiten – auf Grundlage der Fakten – grade wenn es um eine so brisante Sache geht. Wenn's um ein Kind geht.

H: Ja, genau! Genau um dieses Kind geht es. Und da wir bisher im Kindeswohl tätig geworden sind und das auch bisher durch alle Instanzen bestätigt bekommen haben, muß ich sagen, gibt es für mich hier ganz auch angesichts der noch laufenden Entwicklungen keinen Gesprächsbedarf.

K: Ja, dann dann darf i Sie einfach fragen, ob Sie für mich einen Termin persönlich mit dem Herrn Oberbürgermeister organisieren könnten.

H: Das werde ich fragen bei ihm.

K: JA, sehr gern.

H: Wie ist Ihr Name, damit fängts doch schon an!

K: Damit fängts net an, sondern es fängt damit an, daß wir uns über die sachlichen Fragen austauschen und daß Sie anerkennen....

H: Termine bekommen bei uns nur bekannte Namen also wir geben keinem Anonymen einen Termin.

K: Des versteh i net, wenn s um eine so brisante Angelegenheit geht.

H: Also das tut mer jetzt leid, da könn mer jetzt kommer jetzz zweit wirklich nicht mehr weiter, bitt ich um Verständnis, ich bee'nde jetzt das Gespräch. Es is denk ich damit alles gesagt und abschliessend behandelt...

K: Ja, also...

H: Das mein ich jetzt schon. Das hat ja so keinen Sinn! Wir kommen nicht weiter!

Ich werde das noch mal mit dem Herrn Oberbürgermeister sprechen wegen eines persönlichen Termins.

K: Äh, is der Herr Oberbürgermeister zu sprechen im Moment?

H: Heut hat er Termine er is gerade auswärts.

K: Ja, könnt i mit seiner Sekretärin was ausmachen, ganz konkret schon.

H: Ich werd äh mit ihr reden.

K: I wär froh, wenn i selber könnt.

H: Ja, das ist die tausend und eins

K: tausend und eins.

H: Ja.

K: Gut Des versuch i. Könnens mi verbindengleich, oder?

H: Mit Auslandnummer geht das net.

K: Auslandsnummer n geht net. Gut, dann versuch i s selber.

H: Jo. Wiederhören!

K: Dann: Tut mir leid, Herr Hinterstein also daß i i vertret net meinen eigenen, persönlcihen Standpunkt, sondern i vertret den Standpunkt einer Menschenrechtsfruppierung, die sich das gut überlegt hat, die das Vorgehen abgesprochen hat und äh wir sind wir sehen uns verpflichtet, den Weg weiter zu gehen und wir sehen uns verpflichtet, da auf menschlicher Basis, auf Grundlage der Fakten das Gspräch zu suchen.

H: Und wir fühlen uns dem Rehchtsstaat verpflichtet und angesichts der momentan laufenden Verfahren werden wir sicherlich hier kein Gespäch führen können.

K: Des hab i so verstanden, ja.

H: Gut.

K: Gut

H: Wiederhören!

K: I Dank Ihnen, Herr Hinterstein.

H: Widerhören!

K: Wiederhören!

